

Wir stellen uns die Frage, als was wir als BI angesehen werden. Gehören wir, nur weil wir nicht mit der Handlungsweise einverstanden sind, nicht auch zu den besagten "Kunden" des WVS? Die Forderungen an den WVS kommen nicht alleine von der BI, sie kommen mit von den "Kundinnen und Kunden" die kein Verständnis für die Versäumnisse des WVS haben.

Es entsteht immer mehr der Eindruck, man ist gar nicht gewillt, ein Gespräch zur Lösung der Probleme zu führen. Es ist mittlerweile die zweite Absage zum Dialog. Fürchtet man das Gespräch mit den eigenen "Kunden"? Sind es nicht auch die "Kunden" die ihn als Bürgermeister gewählt haben und ihn eigentlich vertraut haben, ihre Interessen zu vertreten.

Nun ist der WVS Bad Salzungen nicht einmal bereit, mit seinen "Kunden" ins Gespräch zu kommen? Das sind Fragen, die einen als "Kunde" des WVS kommen. Den "Kunden" ist es nicht möglich, seinen Dienstleister zu wählen, er wird ihn aufgezwungen und muss für seine Gleichgültigkeit auch noch gerade stehen. Soviel Thema zum Demokratieverständnis.

Andreas Schmidt